



Von klein auf rundum geschützt: Schutzimpfungen in Hamburg

Ratgeber für Eltern und Impfkalender
für Säuglinge, Kinder und Jugendliche

LIEBE ELTERN,

mit der Entscheidung, Ihr Kind impfen zu lassen, schützen Sie die Gesundheit Ihres Kindes, aber auch die anderer.

Die in dieser Broschüre beschriebenen Impfungen werden in Hamburg allen Säuglingen, Kindern und Jugendlichen öffentlich empfohlen, um sie vor gefährlichen Infektionskrankheiten zu schützen. Damit trägt die Freie und Hansestadt Hamburg dazu bei, durch Impfungen die Gesundheit der Bevölkerung zu schützen und die Weiterverbreitung von Infektionskrankheiten einzudämmen.

Es ist ein besonderes Anliegen unserer Gesundheitspolitik, dass alle Bürgerinnen und Bürger über die Bedeutung von Schutzimpfungen für sich und andere informiert sind und Zugang zu Impfungen haben.

Möglichst alle Säuglinge, Kinder und Jugendlichen sollten gegen die Krankheiten geimpft sein, für die in Hamburg Schutzimpfungen empfohlen werden.

Damit wird erreicht, dass diese Krankheiten weniger häufig auftreten und zu körperlichen Schäden oder sogar Todesfällen führen können.

Manche Krankheiten können durch konsequentes Impfen in der Bevölkerung sogar ausgerottet werden. So ist Europa seit dem Jahr 2002 frei von Kinderlähmung und es ist erklärtes Ziel der Gesundheitspolitik, weltweit die Masern auszurotten. Dazu müssen mindestens 95 % der Kinder in der Bevölkerung geimpft sein.

Wie viel Schutz Ihr Kind bekommt, entscheiden Sie selbst. Doch nur wer über Schutzimpfungen ausreichend informiert ist, kann die richtige Entscheidung treffen. Diese Broschüre soll Sie deshalb auch über mögliche Nebenwirkungen von Impfungen aufklären und so Unsicherheiten beseitigen.

Des Weiteren haben Sie vor der Impfung Gelegenheit, mit der Impfpfäztin oder dem Impfarzt über alle Fragen zu sprechen, die noch offen geblieben sind.

Der Heftmitte können Sie darüber hinaus einen Impfkalendar entnehemen, der Ihnen – z.B. an die Pinnwand geheftet - helfen soll, den Überblick über die noch anstehenden Impfungen Ihres Kindes zu behalten.



Birgit Schnieder-Jastram

Ihre Zweite Bürgermeisterin Schnieder-Jastram





INHALT

- Warum soll ich mein Kind impfen lassen?** 4
- Gegen welche Krankheiten wird mein Kind geimpft?** 4
- Wie funktionieren Impfungen überhaupt?** 5
- Welche Impfstoffe gibt es?** 5
- Welche Nebenwirkungen können auftreten?** 6
- Wann soll mein Kind geimpft werden? (Heftmitte: Impfkalender)** 10
- Wann sollte mein Kind nicht geimpft werden?** 17
- Was muss ich vor und nach der Impfung meines Kindes beachten?** 17
- Wo kann ich mein Kind impfen lassen?** 18
- Wer übernimmt die Kosten?** 18
- An wen kann ich mich bei Fragen wenden?** 18





Warum soll ich mein Kind impfen lassen?

Impfungen sind die sicherste, wirksamste und wichtigste vorbeugende Maßnahme, um Ihr Kind vor Infektionskrankheiten zu schützen.

Zu einer „natürlichen Entwicklung“ Ihres Kindes gehört keinesfalls, dass es so genannte „Kinderkrankheiten“ wie Mumps oder Röteln durchleidet, da sie die Gesundheit Ihres Kindes bleibend schädigen können.

Ungeimpfte Säuglinge und schwer kranke Geschwister sind auf den Impfschutz der Spielkameraden und Mitschüler angewiesen. Mit einer Impfung schützen Sie also Ihr Kind und darüber hinaus die Gemeinschaft, in der es lebt.

Hohe Impfraten schützen die gesamte Bevölkerung, weil sich Infektionskrankheiten dann nicht mehr ausbreiten können.

Es stimmt, dass viele Infektionskrankheiten, gegen die geimpft wird, selten geworden sind. Aber nur deshalb, weil die meisten Eltern ihre Kinder impfen lassen! Würden Eltern heute darauf verzichten, wäre dieser Erfolg schnell wieder verspielt.

Gegen welche Krankheiten wird mein Kind geimpft?

Neben den zahlreichen Impfungen, die in besonderen Situationen - z.B. bei Auslandsreisen - sinnvoll sind, werden allen Kindern bestimmte Standardimpfungen empfohlen. Welche Impfungen dazugehören, legt die „Ständige Impfkommission“ (STIKO) fest, eine vom Bundesgesundheitsministerium berufene, unabhängige Expertengruppe. Der von der STIKO empfohlene Impfkalender für Säuglinge, Kinder und Jugendliche schützt wirksam gegen folgende Infektionskrankheiten:

- Kinderlähmung (Poliomyelitis),
- Diphtherie,
- Tetanus (Wundstarrkrampf),
- Keuchhusten (Pertussis),
- Hirnhaut- oder Kehlkopfentzündungen durch Hib-Bakterien,
- Masern,
- Mumps,
- Röteln,
- Windpocken (Varizellen) und
- Hepatitis B,

Wissenswertes über Ansteckung, Krankheitsverlauf, Vorkommen und Schutz vor den genannten Infektionen erfahren Sie auf den folgenden Seiten.

Wie funktionieren Impfungen überhaupt?

Impfungen ahmen eine natürliche Infektion auf schonende Weise nach. Bei der Impfung werden dem Körper abgetötete oder abgeschwächte Erreger oder sogar nur Bestandteile von diesen zugeführt. Diese verursachen keine Erkrankung, aber trotzdem wird der Körper zur Bildung von Abwehrstoffen angeregt und merkt sich den Eindringling. Taucht der Erreger danach natürlich auf, kann das Immunsystem ihn sofort unschädlich machen. Die Erkrankung bricht nicht mehr aus oder verläuft sehr viel harmloser.

Manchmal reicht eine Impfung allein nicht aus, um dem Körper ausreichenden Schutz zu geben. Impfungen müssen daher in bestimmten Zeitabständen wiederholt werden. Die Auffrischimpfung dient als „Gedächtnistraining“ für das Immunsystem. Sie garantiert einen zuverlässigen Immunschutz.

Welche Impfstoffe gibt es?

Man unterscheidet zwischen Einzel- und Kombinationsimpfstoffen. Kombinationsimpfstoffe wirken gegen mehrere Erreger gleichzeitig. Wichtig ist, dass mit den Kombinationsimpfstoffen dieselbe Wirkung erzielt wird wie mit den Einzelkomponenten, Ihrem Kind aber Injektionen und Arzttermine erspart bleiben. Sprechen Sie mit Ihrer Ärztin, Ihrem Arzt darüber, welche Kombinationsimpfung bei Ihrem Kind sinnvoll und möglich ist. Kombinationsimpfstoffe schützen ebenso sicher und sind genauso gut verträglich wie Einzelimpfstoffe.



Welche Nebenwirkungen können auftreten?

Die Sicherheit von Impfstoffen wird durch staatliche Stellen streng überprüft und vor der Zulassung durch die Arzneimittelbehörden in großen wissenschaftlichen Studien kontrolliert. Auch nach der Marktzulassung werden alle im Zusammenhang mit der Impfung auftretenden Nebenwirkungen gemeldet, registriert und weiterverfolgt. Die heute zur Verfügung stehenden Impfstoffe sind gut verträglich und rufen nur in wenigen Fällen unerwünschte Reaktionen hervor. Diese klingen meistens schnell wieder ab. Für den unwahrscheinlichen Fall, dass es durch eine öffentlich empfohlene Impfung zu einer bleibenden gesundheitlichen Schädigung kommt, haftet der Staat laut Gesetz - für die Folgen. Wenn Sie und Ihre Ärztin, Ihr Arzt einen Impfschaden vermuten, wenden Sie sich bitte an Ihr zuständiges Gesundheitsamt. Dies berät Sie in diesem Fall weiter.

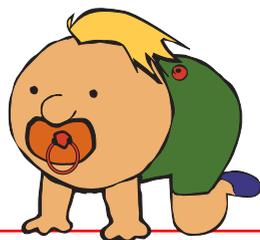
Nach den Empfehlungen der STIKO informieren wir Sie in dieser Broschüre über mögliche Lokal- und Allgemeinreaktionen und selten auftretende Komplikationen. Sie können Ihre Ärztin, Ihren Arzt aber auch auf Erkrankungen und Krankheitserscheinungen ansprechen, die in ungeklärtem ursächlichen Zusammenhang mit der Impfung auftreten. Auch können Sie Hypothesen und unbewiesene Behauptungen, von denen Sie mögli-

cherweise gehört haben, zur Sprache bringen. Ihre Ärztin oder Ihr Arzt wird Ihnen zu dem derzeitigen Wissensstand Auskunft geben.

Eine ausführliche Liste über mögliche Impfreaktionen finden Sie in kategorisierter Form im Epidemiologischen Bulletin 6/2004 des Robert-Koch-Instituts unter www.rki.de/INFEKT/EPI-BULL/2004/06_04.PDF im Internet.

Lokal- und Allgemeinreaktionen

Als Ausdruck der normalen Auseinandersetzung des Organismus mit dem Impfstoff kann es vorkommen, dass der Körper bei allen im Folgenden genannten Impfungen mit Schmerzen, Rötungen und Schwellungen reagiert. Gelegentlich schwellen dabei auch die Lymphknoten an. Abgeschlagenheit, Magen-Darm-Beschwerden oder Fieber können ebenfalls bei fast allen Impfungen auftreten. In der Regel sind die genannten Beschwerden vorübergehender Natur und klingen rasch und folgenlos wieder ab.



Impfkomplikationen

Unter Impfkomplikationen versteht man Erkrankungen oder Krankheitserscheinungen, die aufgrund medizinischer Erkenntnisse sehr wahrscheinlich mit der Impfung in Verbindung stehen. Bei allen Impfstoffen können in seltenen Fällen Komplikationen auftreten, z.B. allergische Reaktionen.

Obwohl diese meist schnell wieder abklingen, sollten Sie über diese seltenen Krankheitserscheinungen informiert sein, um richtig zu reagieren und Ihre Ärztin oder Ihren Arzt aufzusuchen.

Poliomyelitis

Poliomyelitis, auch „Kinderlähmung“ genannt, ist eine Virusinfektion, die bei schwerem Verlauf neben dem Nasen- und Rachenraum und dem Darm auch das zentrale Nervensystem erreichen kann. Dann können lebenslange Lähmungen die Folge sein.

Das Poliovirus wird hauptsächlich durch Schmierinfektion über den Mund übertragen und führt nach Tagen oder Wochen zu grippeähnlichen Symptomen. In schweren Fällen kommt es zu einer Hirnhautentzündung mit Erbrechen.

Polioviren waren vor Einführung der Schluckimpfung weltweit so verbreitet, dass bereits Kinder mit dem

Erreger infiziert wurden. Im Jahre 1988 initiierte die Weltgesundheitsorganisation WHO das globale Polio-Eradikationsprogramm, das sich die Ausrottung der Poliomyelitis bis zum Jahre 2000 zum Ziel setzte. Diese Initiative wurde international umgesetzt und hat – obwohl das Ziel noch nicht erreicht ist – bereits zu beachtlichen Erfolgen geführt, die durch konsequentes Impfen weiter ausgebaut werden sollten.

Anstelle der Schluckimpfung (Lebendimpfstoff) wird heute ein inaktivierter Polio-Impfstoff gespritzt. Es werden in den ersten 14 Lebensmonaten 3 oder 4 Impfungen (je nach Impfstoffkombination) verabreicht. Eine Auffrischungsimpfung im Alter von 9 bis 17 Jahren komplettiert den Impfschutz.

Als Ausdruck der normalen Auseinandersetzung des Organismus mit dem Impfstoff können die üblichen, im Text genannten Beschwerden auftreten.

Über Komplikationen, wie allergische Reaktionen, wurde nur in Einzelfällen berichtet.

Diphtherie

Diphtherie, früher „Würgeengel der Kinder“ genannt, ist eine lebensbedrohliche, durch Bakteriengift verursachte Erkrankung, die zu einer akuten Entzündung im Bereich der Nase und des Rachens führt.

Vor allem ungeimpfte Kleinkinder und ältere Menschen können an Diphtherie versterben.

Die Krankheit wird durch Tröpfchen in der Atemluft übertragen und äußert sich einige Tage später meist durch Halsschmerzen, Fieber und ein starkes allgemeines Krankheitsgefühl. Bei einem schweren Verlauf der Erkrankung kann es zu Lähmungen, Herzversagen und zum Tod kommen.

Diphtherie-Erkrankungsfälle werden weltweit beobachtet: In weiten Teilen der Dritten Welt und auch in den Staaten der ehemaligen Sowjetunion wurden in den vergangenen Jahren ausgedehnte, regionale Epidemien beobachtet. In Deutschland werden - bei hohen Impfraten im Kindesalter - nur noch Einzelfälle bei unzureichend geimpften Erwachsenen erfasst. Die Gefahr eines Wiederauftretens ist jedoch jederzeit gegeben.

Der einzig sichere Schutz vor Diphtherie ist die vorbeugende Impfung. Innerhalb der ersten 14 Lebensmonate erfolgen 3 oder 4 Impfungen (je nach Impfstoffkombination). Der Impfschutz wird danach durch regel-

mäßige Auffrischimpfungen (zunächst nach 5 Jahren und dann alle 10 Jahre) aufrechterhalten.

Als mögliche, für die Diphtherie-Impfung spezifische Reaktion kann sich selten ein kleines Knötchen an der Injektionsstelle bilden. Im Einzelfall kann daraus eine abgekapselte Entzündung entstehen.

Komplikationen in Form von allergischen Reaktionen an der Haut oder an den Atemwegen treten selten auf. Einzelfälle allergischer Sofortreaktionen (so genannte anaphylaktische Schocks) wurden in der medizinischen Fachliteratur beschrieben. Ebenfalls sehr selten kam es zu Erkrankungen des peripheren Nervensystems.

Tetanus

Tetanus, auch „Wundstarrkrampf“ genannt, ist eine schwere bakterielle Wundinfektion, die zu einer Verkrampfung der Körpermuskeln führt, die tödlich enden kann.

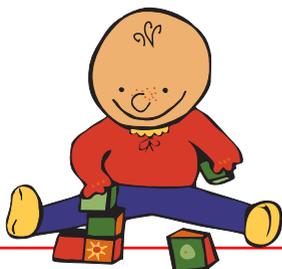
Die Krankheitserreger, die sich überall im Schmutz oder in der Erde befinden können, gelangen auch über kleinste Wunden in den Körper. An Tetanus erkrankte Menschen empfinden einige Wochen nach der Ansteckung ein starkes allgemeines Krankheitsgefühl und schmerzhaftes Krämpfe. Wenn das Tetanusgift die Atemmuskulatur erfasst, droht der Erstickungstod.

Tetanus ist, wenn auch mit großen regionalen Unterschieden, weltweit verbreitet. Nach Schätzungen der Weltgesundheitsorganisation (WHO) sterben jährlich über eine Million Menschen an Tetanus. In Europa und Nordamerika ist das Tetanusvorkommen dank umfassender Impfungen sowie der verbesserten Lebensbedingungen relativ niedrig.

Der einzig sichere Schutz gegen Tetanus ist die Impfung. Innerhalb der ersten 14 Lebensmonate erfolgen 3 oder 4 Impfungen (je nach Impfstoffkombination). Der Impfschutz wird danach durch regelmäßige Auffrischimpfungen (zunächst nach 5 Jahren und dann alle 10 Jahre) aufrechterhalten.

Als mögliche, für die Tetanus-Impfung spezifische Reaktion kann sich selten ein kleines Knötchen an der Injektionsstelle bilden.

Komplikationen in Form von allergischen Reaktionen sind extrem selten, schwere Komplikationen wie Entzündungen der Nerven oder des Gehirns sowie ein vorübergehender Abfall der Blutplättchen oder Nierenschädigung traten bisher nur in Einzelfällen auf.



Pertussis

Pertussis, auch „Keuchhusten“ genannt, ist eine schwere, langwierige bakterielle Erkrankung der Atemwege. Säuglinge können dann kaum essen, trinken und atmen und müssen oft im Krankenhaus behandelt werden.

Die Krankheit wird durch Tröpfchen mit der Atemluft übertragen und führt nach 1-2 Wochen zu grippeähnlichen Symptomen. Danach kommt es zu anfallsweise auftretenden Hustenstößen, oft mit anschließendem Erbrechen einhergehend. Komplikationen wie Lungenentzündungen und Krampfanfälle können insbesondere im ersten Lebensjahr auftreten und zu Gehirnschäden, vereinzelt sogar zum Tode führen.

Nach Angaben der WHO sterben jährlich weltweit rund 300.000 Menschen an Pertussis, überwiegend Kinder. Auch bei uns erkranken noch viele Kinder an Keuchhusten, oft mit bleibenden Schäden.

Nur die rechtzeitige Impfung schützt wirksam vor einer Keuchhustenerkrankung. Innerhalb der ersten 14 Lebensmonate erfolgen 4 Impfungen. Weiterhin wird eine Auffrischimpfung in Kombination mit Diphtherie und Tetanus im Alter von 9 bis 17 Jahren empfohlen.

Als mögliche, für die Pertussis-Impfung spezifische Reaktion wurde bei

IMPFKALENDER für Säuglinge

Jede versäumte Impfung kann nachgeholt werden



Impfung gegen

Diphtherie

Tetanus (Wundstarrkrampf)

Keuchhusten (Pertussis)

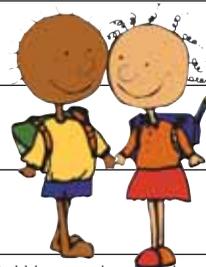
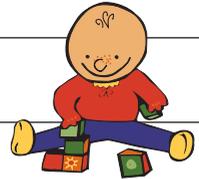
Haemophilus influenzae Typ b (Hib)

Hepatitis B

Kinderlähmung (Poliomyelitis)

Masern, Mumps, Röteln

Windpocken



Dieser Kalender gilt bei Einsatz bestimmter Kombinationsimpfstoffe. Bei Verwendung anderer Impfstoffe kann die Reihenfolge abweichen.

Standardimpfungen ab dem 18. Lebensjahr

- alle 10 Jahre Auffrischungsimpfungen für Diphtherie und Tetanus
- ab dem 60. Lebensjahr Impfungen gegen Influenza (jährlich) und Pneumokokken (alle 5-6 Jahre Wiederimpfung).

Impfungen für Kinder und Jugendliche

geholt werden! Jede Impfung zählt!

Alter in vollendeten Monaten					in vollendeten Jahren	
2	3	4	11-14	15-23	5-6	9-17
✓	✓	✓	✓		Auffrischung	Auffrischung
✓	✓	✓	✓		Auffrischung	Auffrischung
✓	✓	✓	✓		Auffrischung	Auffrischung
✓	✓	✓	✓			
✓	✓	✓	✓			Nachholimpfung
✓	✓	✓	✓			Auffrischung
			✓	✓		
			✓			Nachholimpfung



Impfstoffkombinationen können sich Änderungen ergeben. Ihre Ärztin, ihr Arzt wird sie dazu beraten.

Telefon des Impfzentrums:

040 / 428 54 - 44 20

Herausgeber: Freie und Hansestadt Hamburg,
Behörde für Soziales, Familie, Gesundheit und Verbraucherschutz
Billstraße 80, 20539 Hamburg, 2006



Säuglingen und jungen Kleinkindern länger anhaltendes, schrilles Schreien beobachtet.

Komplikationen in Form von allergischen Reaktionen sind sehr selten, Fieberkrämpfe beim Säugling und jungem Kleinkind treten bei den neuen Impfstoffen praktisch nicht mehr auf. Einzelfälle von kurzzeitigem schockähnlichen Zuständen mit reduzierter Muskelspannung und Nichtansprechbarkeit, die sich schnell und folgenlos zurückbilden, werden in der medizinischen Fachliteratur beschrieben.

Hib

Die Abkürzung „Hib“ steht für *Haemophilus influenzae Typ b* und wird aufgrund ihres Namens oft mit der Virusgrippe *Influenza* verwechselt. Hib ist jedoch eine bakterielle Erkrankung, die im Kindesalter eine Reihe von unterschiedlichen, schweren Erkrankungen verursachen kann.

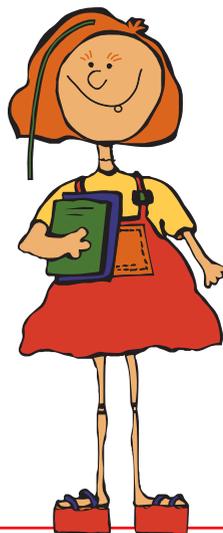
Die Übertragung von Hib-Bakterien erfolgt durch Tröpfchen in der Atemluft, die sich im Körper vermehren und dann zu gefährlichen Entzündungen führen können. Besonders schwerwiegend ist die durch Hib verursachte eitrige Kehlkopf- oder Hirnhautentzündung, die trotz Behandlung zu bleibenden Schäden oder sogar zum Tode führen kann.

Hib-Erkrankungen kommen in Deutschland dank umfassender Impfprogramme sehr selten vor.

Das Erkrankungsrisiko ist bei Säuglingen und Kleinkindern am höchsten und geht bei Jugendlichen zurück. Zum Schutz vor Hib-Bakterien enthält der Kombinationsimpfstoff Bestandteile aus der Hib-Bakterienkapsel. Innerhalb der ersten 14 Lebensmonate erfolgen 3 oder 4 Impfungen (je nach Impfstoffkombination). Weitere Auffrischungsimpfungen sind dann nicht mehr notwendig.

Als mögliche, für die Hib-Impfung spezifische Reaktion kann es selten zu einer sich schnell wieder zurückbildenden Schwellung des geimpften Armes kommen. Selten tritt bei kleinen Kindern länger anhaltendes, schrilles Schreien auf.

Im Zusammenhang mit einer Fieberreaktion kann es beim Säugling und jungem Kleinkind zu einem Fieberkrampf kommen, der in der Regel folgenlos bleibt. Einzelfälle allergischer Reaktionen sind möglich



MMR (Masern-Mumps-Röteln)

Masern sind eine schwere Virus-erkrankung, die besonders ansteckend ist. Masernviren können schwere Gehirnentzündungen auslösen, die zu Hörverlust, geistiger Behinderung oder sogar noch Jahre nach der Erkrankung zum Tod führen können.

Die Erreger werden durch Tröpfchen in der Atemluft übertragen und führen nach etwa 10 Tagen zu schweren grippeähnlichen Symptomen und einem fleckförmigen Ausschlag.

Masern sind weltweit verbreitet. In Afrika gehören sie zu den zehn häufigsten Infektionskrankheiten, der Anteil tödlicher Verläufe ist besonders hoch. In Deutschland ist die Häufigkeit der Masern durch die Impfung deutlich zurückgegangen, doch kommt es wegen Impflücken immer wieder zu Ausbrüchen.

Mumps, auch „Ziegenpeter“ genannt ist eine Viruserkrankung. Eine folgenreiche Komplikation auch im Kindesalter ist eine Gehirnentzündung mit möglichem Hörverlust. Bei einer Erkrankung nach der Geschlechtsreife kann Mumps bei jungen Männern zu Zeugungsunfähigkeit durch Hodenentzündung, bei jungen Frauen selten zu einer Eierstockentzündung führen. Während der Schwangerschaft erhöht die Erkrankung das Risiko einer Fehlgeburt.

Die Übertragung der Mumpsviren erfolgt durch Tröpfchen in der Atemluft. Nach 2-3 Wochen äußert sich die Erkrankung durch Fieber, Kopfschmerzen und geschwollene Speicheldrüsen. Die Betroffenen leiden unter geschwollenen Wangen und haben Schmerzen beim Kauen. Komplikationen treten bei bis zu einem Viertel der Erkrankten auf.

Infektionen mit dem Mumpsvirus sind weltweit verbreitet und betreffen in ungeimpften Bevölkerungen überwiegend Kinder und Jugendliche. In Deutschland kommt es bei den gegenwärtigen Impfstraten noch immer zu Erkrankungswellen im Abstand von einigen Jahren.

Die Röteln sind eine Viruserkrankung, die relativ symptomarm verläuft. Ein Risiko besteht vor allem für Schwangere, da es zu schweren Fehlbildungen des ungeborenen Kindes kommen kann.

Die Übertragung der Infektion erfolgt durch Tröpfchen in der Atemluft, die sich nach einigen Wochen durch Lymphknotenschwellungen hinter dem Ohr, einen kleinfleckigen, manchmal juckenden Ausschlag und Gelenksbeschwerden bei geringem Fieber äußert.

Das Rötelnvirus ist weltweit verbreitet. In ungeimpften Bevölkerungen stecken sich 80-90% der Menschen bereits im Kindesalter an. Trotz der



allgemein verfügbaren Impfprophylaxe kommt es auch in Deutschland immer noch zu Rötelerkrankungen werdender Mütter. Eine flächendeckende Durchimpfung der Bevölkerung dient deshalb auch dem Schutz der ungeimpften Schwangeren und ihrer Kinder.

Nur die Impfung bietet Schutz vor Masern, Mumps, Röteln und ihren Komplikationen. Es werden zwei Impfungen empfohlen: Die erste um den 1. Geburtstag herum, die zweite Impfung im Alter von 15-23 Monaten, d.h. vor dem 2. Geburtstag. Eine Auffrischimpfung ist nach dem derzeitigen Wissensstand nicht notwendig.

Als mögliche, für die MMR-Impfung typische Reaktionen können im Abstand von 1-2 Wochen nach der Impfung bei etwa 2 % der Impflinge Symptome einer leichten „Impfkrankheit“ auftreten: Fieber, verbunden mit einem schwachen masernähnlichen Ausschlag. Auch eine leichte Schwellung der Ohrspeicheldrüse wird gelegentlich beobachtet. Von Jugendlichen und Erwachsenen (sehr selten bei Kindern) sind vorübergehende Gelenksbeschwerden berichtet worden. Selten werden eine vorübergehende leichte Hodenschwellung oder eine ebenfalls leichte und vorübergehende Reaktion der Bauchspeicheldrüse beobachtet. Im Zusammenhang mit einer Fieberreaktion kann es beim Säugling und jungen Kleinkind einmal zu einem

Fieberkrampf kommen, der in der Regel ohne Folgen bleibt. Allergische Reaktionen kommen so gut wie nie vor, über allergische Sofortreaktionen (anaphylaktischer Schock) wurde nur in Einzelfällen berichtet. Sehr selten werden bei Jugendlichen und Erwachsenen nach der Impfung länger anhaltende Gelenkentzündungen beobachtet. Auch über Hautblutungen bei verminderter Blutplättchenzahl wurde nur in Einzelfällen berichtet.

Varizellen

Varizellen, auch „Windpocken“ genannt, sind eine Viruserkrankung, die sehr ansteckend ist. Die Erkrankung verursacht juckende Bläschen und kann bei schwerem Verlauf auch gefährliche Komplikationen zur Folge haben. Besonders riskant sind Windpocken auch für werdende Mütter am Anfang und am Ende ihrer Schwangerschaft, da sie zu schweren Erkrankungen des noch ungeborenen Kindes führen können.

Die Übertragung der Infektion erfolgt durch Tröpfchen, die beim Atmen oder Husten ausgeschieden werden. Ferner ist eine Übertragung durch virushaltigen Bläscheninhalt möglich. Nach 2-4 Wochen beginnt die Erkrankung mit juckendem Ausschlag und Fieber. Bei Frühgeborenen oder Personen mit geschwächter Immunabwehr kann der Krankheitsverlauf tödlich enden. Schwere Krankheitsverläufe

wurden aber auch bei sonst gesunden Kindern beobachtet.

Varizellen sind weltweit verbreitet, in Deutschland sind sie unter den Infektionskrankheiten im Kindesalter, die durch Impfungen vermeidbar wären, am häufigsten. Bisher, d.h. im Zeitraum vor der allgemeinen Impfpflicht, erkrankten durchschnittlich 750.000 Menschen jährlich.

Seit August 2004 wird die Varizellen-Schutzimpfung für alle Kinder und Jugendlichen empfohlen, um die hohe Erkrankungshäufigkeit in Deutschland zu reduzieren. Die Zahl der Varizellen-bedingten Todesfälle in Deutschland wird auf jährliche 25 bis 40 geschätzt.

Die Impfung sollte vorzugsweise im Alter von 11-14 Monaten durchgeführt werden. Ungeimpfte 9- bis 17-jährige, die noch keine Windpocken hatten, sollten ebenfalls möglichst bald geimpft werden, da die Erkrankung bei ihnen mit einer höheren Komplikationsrate einhergeht.

Als mögliche, für die Varizellen-Impfung spezifische Reaktionen können im Abstand von 1-4 Wochen nach der Impfung gelegentlich Symptome einer leichten Impfkrankheit auftreten: Fieber verbunden mit einem leichten Hautausschlag. Selten wurden Komplikationen wie allergische Reaktionen bis hin zu schockähnlichen Zuständen beobachtet. Über Einzelfälle von Gürtel-

rose und Lungenentzündung wurde in der Literatur berichtet, ebenso wie von einer Übertragung der „Impfkrankheit“ auf eine (zumeist immungeschwächte) Kontaktperson.

Hepatitis B

Hepatitis B ist eine durch Viren verursachte Lebererkrankung, die alle Altersgruppen betreffen kann. Der Virusbefall führt zu einem weiten Spektrum von Krankheitssymptomen, bei chronischem Verlauf kann es zu einer knotigen Veränderung der Leber (Leberzirrhose) und zu Leberkrebs kommen.

Bereits kleinste Mengen Blut können das Virus übertragen, wenn es über Verletzungen der Haut oder Schleimhaut in den Körper gelangt. Auch beim ungeschützten Geschlechtsverkehr kann eine Ansteckung mit dem Hepatitis B-Virus erfolgen. Die Frühphase beginnt mit unspezifischen Symptomen (Appetitlosigkeit, Gelenkschmerzen, Unwohlsein, Übelkeit, Erbrechen und Fieber), danach tritt Gelbsucht auf.

Hepatitis B ist eine weltweit vorkommende Erkrankung. Nach wie vor stecken sich jährlich viele Menschen neu an. In der Bundesrepublik Deutschland ist bei ca. 7 % der Gesamtbevölkerung eine durchgemachte Hepatitis B-Infektion nachweisbar.

Wann soll mein Kind geimpft werden?

Bei rechtzeitiger Impfung besteht ein zuverlässiger Schutz vor Hepatitis B. Es werden in den ersten 14 Lebensmonaten 3 oder 4 Impfungen (je nach Impfstoffkombination) verabreicht. Weitere Auffrischungsimpfungen sind nach dem jetzigen Kenntnisstand nicht mehr notwendig.

Als mögliche, für die Hepatitis-B-Impfung spezifische Reaktion wurde vereinzelt eine Erhöhung der Leberenzymwerte im zeitlichen Zusammenhang mit der Impfung beobachtet.

In Einzelfällen wurde über Komplikationen wie allergische Reaktionen der Haut und der Gefäße bis hin zu schockartigen Zuständen berichtet.

Gerade die frühzeitige Impfung stellt den sichersten Schutz vor lebensbedrohlichen Erkrankungen im Säuglingsalter dar.

Sie können Ihr Kind in den ersten Jahren im Rahmen der ohnehin fälligen Früherkennungsuntersuchungen impfen lassen. Für die darauf folgenden Impfungen müssen Sie mit Ihrer Kinderärztin oder Ihrem Kinderarzt gesonderte Termine vereinbaren.

Die im Impfkalender aufgeführten Impfabstände sollten möglichst eingehalten und weder unter- noch überschritten werden. Sollte doch einmal etwas dazwischenkommen, holen Sie die Impfung bitte nach. Es gibt keine unzulässig großen Abstände zwischen den Impfungen! Auch eine für viele Jahre unterbrochene Grundimmunisierung muss nicht neu begonnen werden, sondern wird mit den fehlenden Impfungen komplettiert.



Wann sollte mein Kind nicht geimpft werden?

Ihre Ärztin oder Ihr Arzt wissen am besten, wann eine Impfung aufgeschoben oder ganz ausgelassen werden sollte. Eine Erkrankung mit hohem Fieber (über 38,5°C), eine ernste Schwäche des Immunsystems, eine erst vor kurzer Zeit vorgenommene Blutübertragung oder anstehende Operationen können dazu führen, dass von einer Impfung zunächst abgesehen wird.

Allergien gegen den Impfstoff können ebenfalls gegen eine Impfung sprechen. Teilen Sie bitte Ihrer Ärztin, Ihrem Arzt daher vor der Impfung mit, ob Ihr Kind auf Medikamente oder bestimmte Nahrungsmittel allergisch reagiert.

Auch eine Schwangerschaft muss vor der Impfung in jedem Fall mitgeteilt werden, da bestimmte Impfungen nicht oder nur in besonderen Situationen vorgenommen werden dürfen.

Kein Impfhindernis hingegen stellt der Kontakt des Impflings mit einer Schwangeren oder immungeschwächten Person dar. Geringfügige Beschwerden – wie ein leichter fieberhafter Infekt (unter 38,5°C) oder leichte Beschwerden infolge früherer Impfungen – sind ebenfalls kein Grund, die Impfung zu verschieben. Andere "falsche Impfhindernisse" sind u. a. Hautausschläge, die

Behandlung mit Antibiotika, Frühgeburtlichkeit oder Fieberkrämpfe in der Vorgeschichte des Impflings.

SPRECHEN SIE JEDOCH MIT IHRER ÄRZTIN, IHREM ARZT ÜBER DIESE KRANKHEITSERSCHEINUNGEN, DAMIT ER SIE BERATEN KANN!

Was muss ich vor und nach der Impfung meines Kindes beachten?

Die Impfungen werden in den Impfpass eingetragen, den Sie fortan zusammen mit Ihrer Versichertenkarte und dem Untersuchungsheft Ihres Kindes zu jedem Arztbesuch mitbringen sollten. Anhand des Impfpasses kann der Impfschutz Ihres Kindes nun von jeder Ärztin und jedem Arzt überprüft werden. Ein fehlender Impfpass oder lückenhafte Eintragungen sind kein Grund, eine Impfung zu verschieben oder gar auszulassen. Von zusätzlichen Impfungen bei bereits bestehendem Impfschutz geht kein besonderes Risiko aus.

Sportliche Aktivitäten nach Impfungen sind grundsätzlich unproblematisch, besondere Belastungen nach der Impfung sollten aber vermieden werden. Gönnen Sie dem Körper Ihres Kindes ein wenig Ruhe.

Achten Sie in den ersten Tagen nach der Impfung auf Krankheitszeichen bei Ihrem Kind (z.B. Fieber, Schwel-

lung). Falls Sie vermuten, dass durch die Impfung eine über das übliche Maß hinausgehende Reaktion ausgelöst wurde, wenden Sie sich bitte umgehend an Ihre Ärztin oder Ihren Arzt. Diese werden Sie beraten und gegebenenfalls die gesetzlich vorgeschriebene Meldung an das Gesundheitsamt veranlassen, das Sie bei allen weiteren Anliegen unterstützt.

Wo kann ich mein Kind impfen lassen?

In Hamburg können Sie Ihr Kind bei jeder Kinderärztin und jedem Kinderarzt oder auch Ihrer Hausärztin, Ihrem Hausarzt impfen lassen. Auch der öffentliche Gesundheitsdienst (Gesundheitsämter, Impfzentrum) bietet kostenlose Impfungen an. Die wichtigsten Adressen finden Sie am Ende dieser Broschüre. Darüber hinaus gibt es im Rahmen von Aktionstagen in Gemeinschaftseinrichtungen (z.B. in Schulen und Kindergärten) öffentlich angebotene Impftermine. Achten Sie auf diesbezügliche Ankündigungen!

Wer übernimmt die Kosten?

Die Kosten für die von der STIKO empfohlenen Impfungen werden in der Regel von den Krankenkassen übernommen. Eine Praxisgebühr wird bei Impfungen nicht erhoben.

An wen kann ich mich bei Fragen wenden?

Viele Eltern wägen sehr sorgfältig alle Argumente ab, die für oder gegen die Impfung Ihres Kindes sprechen. Sollte diese Broschüre Ihre Fragen oder Bedenken nicht ausreichend beantwortet und ausgeräumt haben, wenden Sie sich bitte an Ihre Hausärztin oder Ihren Hausarzt, Ihre Kinderärztin oder Ihren Kinderarzt. Auch die Ärztinnen und Ärzte der bezirklichen Gesundheitsämter und des Hamburger Impfzentrums beraten Sie gern.



Impfzentrum des Hygiene Instituts Hamburg

Beltgens Garten 2
22357 Hamburg
(U3 bis „Burgstraße“)
☎ 040 / 428 54- 44 20

Gesundheitsämter und Schularztstellen

- Hamburg-Mitte
Besenbinderhof 41
20097 Hamburg
☎ 428 54- 4651
- Schularztstelle Billstedt
Billstedter Hauptstraße 52
☎ 732 71 03
- Altona
Jessenstraße 19
22767 Hamburg
☎ 428 11- 3003
- Eimsbüttel
Grindelberg 66
20139 Hamburg
☎ 428 01-3378
- Hamburg-Nord
Kümmellstraße 5
20249 Hamburg
☎ 428 04- 2205/6
- Wandsbek
Robert-Schuman-Brücke 4-8
22041 Hamburg
☎ 428 81-24 51/-24 52
- Bergedorf
Lamprechtstraße 6
21029 Hamburg
☎ 428 91-2221 / 2233
- Harburg
Am Irrgarten 3-9
21073 Hamburg
☎ 428 71-2323
- Groot Enn 4
21149 Hamburg
☎ 702 32 79

Impressum

Herausgeber:

Freie und Hansestadt Hamburg
Behörde für Soziales, Familie, Gesundheit
und Verbraucherschutz
Billstr. 80,
20539 Hamburg
Redaktion: Dr. med. Clara Schlaich,
Maike Lamshöft

Gestaltung:

www.kwh-design.de

Druck:

Walter Hirschfelder

Bezug:

Diese Broschüre liegt in den Gesundheits-
ämtern der Bezirke und im Amt für
Gesundheit und Verbraucherschutz aus.
Sie ist außerdem gegen Einsendung eines
ausreichend frankierten Rückumschlages
erhältlich beim
Amt für Gesundheit und Verbraucherschutz
Abteilung Gesundheit
Billstr. 80
20539 Hamburg

Vollständig überarbeitete 4. Auflage (2006)



5

Wurde der Impfling in den vergangenen zwei Wochen operiert, wurden ihm in den vergangenen drei Monaten Immunglobin verabreicht oder erhielt er eine Bluttransfusion?

- ja
- nein

6

Wurde der Impfling in den vergangenen vier Wochen bereits geimpft

- ja
- nein

wenn ja, welche?

.....

7

Bei Jugendlichen: Besteht eine Schwangerschaft?

- ja
- nein

8

Ist innerhalb der nächsten 4 Wochen eine Operation geplant?

- ja
- nein

Zum Impftermin bitte den Impfpass mitbringen!

- Ich habe keine weiteren Fragen an die Impfpfärztin oder den Impfarzt
- Mein Kind/unser Kind soll entsprechend den Empfehlungen des Hamburger Impfkalenders gegen:

- Poliomyelitis (Kinderlähmung)
- Diphtherie und Tetanus
- Pertussis (Keuchhusten)
- Haemophilus influenzae Typ b
- Masern/Mumps/Röteln
- Windpocken
- Hepatitis B

geimpft werden.

Ich werde mein Kind bei meinem Kinder- und Jugendarzt impfen lassen.

Ich möchte nicht, dass mein Kind geimpft wird. Über daraus resultierende, mögliche Nachteile wurde ich informiert.

Anmerkungen:.....
.....
.....
.....

Hamburg, den/...../.....

.....

Unterschrift des Sorgeberechtigten
bzw. des, der zu Impfenden (ab dem 16. Lebensjahr)

Einverständniserklärung zur Schutzimpfung von Säuglingen, Kindern und Jugendlichen

Name, Vorname des Kindes

.....

Anschrift

.....

Geburtsdatum/...../.....

Ich habe die Broschüre „Schutzimpfungen in Hamburg (Stand 2006)“ gelesen und bin über die Bedeutung von Schutzimpfungen, mögliche Impfhindernisse, das Verhalten nach der Impfung sowie über mögliche unerwünschte Reaktionen und Komplikationen im Zusammenhang mit der Impfung informiert. Mir ist bekannt, dass ich alle weiteren Fragen zu einzelnen Impfungen im persönlichen Aufklärungsgespräch mit der impfenden Ärztin oder dem impfenden Arzt klären kann.

Bitte beantworten Sie folgende Fragen vor der Impfung und bringen Sie diese Einverständniserklärung zusammen mit dem Impfpass zur Impfung mit:

1 Ist der Impfling zurzeit gesund?

ja

nein

wenn nein, welche Krankheiten bestehen?

.....

2 Nimmt der Impfling zurzeit Medikamente ein?

ja

nein

wenn ja, welche?

.....

3 Leidet der Impfling unter Allergien oder traten bei ihm oder ihr nach einer Impfung allergische Erscheinungen, hohes Fieber oder sonstige ungewöhnliche Reaktionen auf?

ja

nein

wenn ja, welche?

.....
(falls vorhanden bitten den Allergiepass zur Impfung mitbringen!)

4 Leidet der Impfling unter einer Abwehrschwäche (angeboren, erworben, medikamentös bedingt)?

ja

nein

Bitte wenden!



Ärztliche Bescheinigung über den Impfstatus

(zum Verbleib in der betreffenden Einrichtung)

Name, Vorname des Kindes:

Anschrift:

Geburtsdatum:

Folgende Schutzimpfungen sind nach den aktuellen STIKO-Empfehlungen durchgeführt worden (bitte ankreuzen):

Impfungen	Datum der letzten Impfung Tag/Monat/Jahr	Vollständig (altersgerecht) geimpft	unvollständig geimpft (Anzahl der Impfungen)	nicht geimpft
Poliomyelitis				
Diphtherie				
Tetanus				
Pertussis				
Hib				
Masern				
Mumps				
Röteln				
Varizellen				
Hepatitis B				

Nächster Impftermin am: _____ zur Impfung gegen: _____

Anmerkungen:

Hamburg, den

Stempel/Unterschrift der Ärztin, des Arztes

Liebe Eltern,

ein umfassender Impfschutz schützt das Individuum und die Gemeinschaft vor gefährlichen Infektionskrankheiten und den daraus resultierenden Risiken. Für Kindertagesstätten und andere Gemeinschaftseinrichtungen ist es von großer Bedeutung, eine gültige und vollständige Dokumentation über den Impfschutz der betreuten Kinder zur Verfügung zu haben, so können z.B. auch für ungeimpfte Kinder bei Erkrankungsfällen in der Kindertagesstätte schnelle und gezielte Schutzmaßnahmen eingeleitet werden.

Am 27.04.2004 wurde von der Hamburger Bürgerschaft das Hamburger Kinderbetreuungsgesetz verabschiedet, dort heißt es in §4: „...die Erziehungsberechtigten haben dem Träger ferner nachzuweisen, dass das Kind seinem Alter und Gesundheitszustand entsprechend alle öffentlichen Schutzimpfungen erhalten hat oder zu erklären, dass sie ihre Zustimmung zu bestimmten Schutzimpfungen nicht erteilen.“ Der Impfstatus gegenüber der Kindertagesstätte kann nachgewiesen werden, indem die Eltern den Impfpass ihres Kindes kopieren oder eine Bescheinigung ihrer Ärztin oder ihres Arztes vorlegen. Auch vor Kuren, Kinder- und Jugendreisen oder Klassenfahrten werden Eltern oft gebeten, den Impfschutz ihrer Kinder nachzuweisen.

Sollten Sie sich für die Benutzung einer solchen Bescheinigung entscheiden, empfehlen wir Ihnen, das umseitig abgedruckte Formular zu verwenden. In der Regel erhebt Ihre Ärztin, Ihr Arzt für die Ausstellung der Bescheinigung eine Gebühr.

Die Kinderärztin oder der Kinderarzt erhält durch das Ausfüllen der Bescheinigung die Gelegenheit, den Impfschutz der Kinder zu überprüfen und – bei entsprechender Einverständnis der Eltern – noch bestehende Impflücken zu schließen.

Mit Einverständnis der Eltern kann die Kinderärztin oder der Kinderarzt hier auch Informationen zum Gesundheitszustand des Kindes mitteilen, die für die Kindertagesstätte wichtig sind, z.B. zu Allergien oder chronischen Erkrankungen, bei denen regelmäßig Medikamente eingenommen werden müssen (z.B. Asthma bronchiale oder Diabetes mellitus).

